

# Chinesisch für Anfänger

Das Sprachenzentrum von UZH und ETH feiert sein zehnjähriges Jubiläum. Direktorin Sabina Schaffner freut sich über den Run auf die Kurse: «Mehr Sprachen bedeutet mehr Perspektiven. Das haben die Studierenden erkannt.»



Bild: Peter Schönenberger

Spielerisch Vokabeln lernen und dabei neue Freunde finden: Studierende im Sprachlernkurs «Deutsch als Fremdsprache».

Alice Werner

Der lateinische Grundwortschatz von Nils Pfändler, Germanistik und Geschichte im 2. Semester, wiegt – auf Vokabelkarten gebannt – eineinhalb Kilogramm. Guido Gefter, Dozent für Japanisch, lernt dank seiner chinesischen Frau «hochspezialisiertes Kindererziehungschinesisch». Architekturstudentin Eva Helen Willenegger schaut als Ergänzung zum Sprachunterricht russische TV-Zaubermärchen. Und für die Spanischlehrerin Mercedes Iturrizaga gleicht jede neue Sprache einer phonetisch-morphosyntaktisch-lexikalischen, in jedem Fall aber einer belebenden, Brise.

Was Studierende, Mitarbeitende und Dozierende von UZH und ETH im Jubiläumsband des Sprachenzentrums über ihre persönlichen (Fremd-)Sprachen-Erlebnisse berichten, liest sich als heitere Refle-

xion darüber, wie Mehrsprachigkeit zu Freiheit, kulturellem Wissen, neuen Freunden, sogar einer neuen Heimat führen kann.

Für die Direktorin des Sprachenzentrums Sabina Schaffner belegen die fünfzig «Sprachlernbiografien» der Publikation, wie vielfältig sich die Gemeinschaft präsentiert, die das multilinguale Lernzentrum zehn Jahre nach seiner Gründung bevölkert. Seit die gemeinsame Institution der benachbarten Zürcher Hochschulen 2002 ins Leben gerufen wurde – auch um einen Beitrag zur Internationalisierung des universitären Standorts zu leisten –, hat sich das Sprachenzentrum als kultureller Begegnungsort etabliert; als Lern- und Kompetenzzentrum, in dem jährlich in über 400 Sprachlernangeboten 14 Sprachen von über 8500 Studierenden und

Mitarbeitenden gelernt, gesprochen und geschrieben werden.

Deutsch als Forschungs- und Unterrichtssprache und Englisch als Lingua franca der Wissenschaft werden mit Abstand am häufigsten nachgefragt. «Die Hälfte unserer Angebote», sagt Sabina Schaffner, «bleibt aber für andere europäische und für nicht-europäische Sprachen reserviert.»

## Sprachen ins Studium integrieren

Englisch, so die Direktorin, die im Dreiländereck Basel aufgewachsen ist und in russischer Literaturwissenschaft promovierte, sei keine Alternative zu Kenntnissen in anderen Sprachen. «In einer globalisierten Welt brauchen wir Expertinnen und Experten, die ihr Fachwissen in mehreren Sprachen verwenden und in unterschiedlichen kulturellen Situationen kompetent kommu-

nizieren können.» Aus Überzeugung, aufgrund des Ansturms auf Kurse in Arabisch, Chinesisch, Japanisch und Russisch, und auch weil nationale und internationale Studien belegen, dass Arbeitgeber Mehrsprachigkeit für eine der wichtigsten Schlüsselkompetenzen bei Bewerbern halten, setzt sich Schaffner, zusammen mit ihrem dreizehnköpfigen Team und den 50 Dozentinnen und Dozenten der Sprachfachschaften, dafür ein, dass der Bedeutung sprachlicher Kompetenz in allen Studienfächern mehr Rechnung getragen wird.

Sie plädiert für eine verstärkte curriculare Verankerung von Sprachkompetenzen ins Bachelor- und Masterstudium, die über die bestehenden Anrechnungsmöglichkeiten im Wahl(pflicht)bereich hinausgeht. Der vielsprachige Studierende – noch ist das in der Regel der motivierte und lernbegeisterte Studierende, der sich neben dem Studium Zeit freiräumt, um Vokabeln und Grammatik zu pauken. «Wünschenswert wäre es doch aber», sagt Schaffner, «dass Fremdspracherwerb zum selbstverständlichen Teil der universitären (Aus-)Bildung wird.»

Primäres Ziel der strategischen Entwicklungsplanung für das laufende Jahr ist für sie daher die Durchführung einer Bedarfserhebung unter Studierenden am Sprachenzentrum und in Vereinigungen wie StuRa und AVETH sowie bei Studiendekanen, Programmverantwortlichen und Studiendelegierten beider Hochschulen. Die Einführung von Sprachangeboten in Portugiesisch, so Schaffners Vermutung, wird auf der Wunschliste der Befragten ganz oben stehen.

Sprachenzentrum der Universität und der ETH Zürich, Sabina Schaffner (Hrsg.): «Unsere Mehrsprachigkeit. Eine Sammlung von Mehrsprachigkeitsbiografien. Studierende und Mitarbeiter der Universität Zürich und der ETH Zürich erzählen», vdf Hochschulverlag Zürich, 2012

Jubiläumsfeier: Mittwoch, 4. April 2012, 16–19h, KOL G-201 (Aula der UZH)

88% INTERNATIONAL STUDENTS | 149 PERMANENT PROFESSORS | 59 INDUSTRY & POLICY VISITING EXPERTS | 5 PROFESSIONALLY-ORIENTED MASTER PROGRAMS | 56 COUNTRIES REPRESENTED | 30% GRADUATES SPONSORED STUDIES | 9 ERG GRANTS | 1 NOVELLAI REATES ON THE GSE SCIENTIFIC COUNCIL TOP 10 RANKED | 29 REGULAR OCCURRING SEMINAR SERIES | 100% ENGLISH-TAUGHT MASTER ANALYSIS

**WORLD CLASS ECONOMIC ANALYSIS**

ONE-YEAR MASTER PROGRAMS: Competition and Market Regulation · Economics · Economics of Public Policy · Finance · Health Economics and Policy · International Trade, Finance, and Development · Macroeconomic Policy and Financial Markets

barcelona | **gse**  
graduate school of economics

WORLD CLASS ECONOMIC ANALYSIS

UNIVERSITAT POMPEU FABRA | UAB  
Universitat Autònoma de Barcelona

<http://www.barcelonagse.eu/graduate>